

<p style="text-align: center;">N E I N (für gendern) MARIE SCHMIDT</p>	
<p>Unser Deutsch ist ungerecht und ungenau. Deshalb müssen wir anders sprechen und schreiben als bisher</p> <p style="text-align: center;">VON MARIE SCHMIDT</p> <p>In dieser Spalte finden Sie die Originaltexte von Marie Schmidt</p> <p>Kurz noch was anderes, bevor wir anfangen: Was ein echter FC-Bayern-Fan ist, der muss ja am Pfingstamstag ziemlich durch den Wind gewesen sein. Eine Gruppe sah man sogar johlend durch die Straßen ziehen. Sie trafen ein paar Touristen aus Australien, man verbrüdete sich, und alle zogen weiter zum nächsten Kiosk, um Bier zu kaufen. Da merkten sie, dass keine von ihnen Geld dabei hatte. Sie hatten ihre Handtaschen daheim liegen lassen. Kein Wunder, so betrunken, wie die Mädels nach dem verlorenen Pokalfinale waren.</p>	<p>Guten Tag, Frau MARIE SCHMIDT,</p> <p>von Ihrem Artikel bin ich doch ziemlich geschockt! Wie man in so einem bekannten Medium (Die Zeit - erschien erstmals am 21. Februar 1946) so eine Meinung vertreten und begründen kann, ist mir ein Rätsel, zumal Sie im Gegensatz zu mir in diesem Bereich (Literatur u.ä.) studiert haben – Vielleicht ist ein Studium ja auch ein Hindernis für wirkliche Gedankenfreiheit, man nimmt doch sehr viel an von denen, die einem was beibringen wollen – oder etwa nicht?</p> <p>An dieser Stelle wäre dann ja die Frage gestattet, wer Sie das gelehrt oder durch welche Erkenntnisse, während oder nach dem Studium, Ihnen eigentlich auf/eingefallen ist: “Unser Deutsch ist ungerecht und ungenau. Deshalb müssen wir anders sprechen und schreiben als bisher“</p> <p>Und nun behaupten Sie, daß es <u>keine Sprachzensur geben wird</u> und widersprechen sich nicht nur in diesem Punkt auf den 1,5 Großseiten der “DIE ZEIT“. Sie selber zensurieren permanent in Ihrer Stellungnahme und warum gehen wohl tausende von Menschen auf die Straße um gegen die von oben (das ist das Entscheidende) verordnete Vergewaltigung unseres Kulturgutes „Sprache“ anzukämpfen?</p> <p>Ich habe schon in der Schule „Deutsch“ geliebt und bekam speziell für die Aufsätze (fast) immer sehr gute Noten. Aus diesem Grunde verfolge ich schon seit Jahrzehnten die Vergewaltigung der Deutschen Sprache mit allergrößter Sorge:</p> <p>Wie viele Schülergenerationen sind von den Sprach/Schrift-Theoretikern</p>

An dieser Geschichte ist nach den Regeln der Grammatik alles in Ordnung. Aber was sehen Sie vor Ihrem inneren Auge? Waren Sie überrascht, dass die Fußballfans Frauen sind? Und handelt es sich bei den Leuten aus Australien um Frauen oder Männer? Sie können es nicht wissen, weil im Deutschen die männliche Wortform benutzt wird, sobald auch nur ein einziger Mann in einer Gruppe ist. Das Wort »verbrüdern« ist auch nicht aufschlussreich, es gilt geschlechterübergreifend, auch wenn der Wortteil »Brüder« in die Irre führt.

Pardon, Sie haben gerade an einem kleinen Gedankenexperiment teilgenommen, das zeigt, warum es sinnvoll wäre, Sprache zu »gendern«: Man versteht sie sonst nicht richtig, das Gesagte wird unklar oder schlimmstenfalls falsch. Deshalb ist es geraten, nach dem Geschlecht zu differenzieren, wenn von Personen die Rede ist. Wenn das nicht geht, etwa bei abstrakten Gruppen, empfiehlt es sich, irgendwie zu signalisieren, dass man über das Geschlecht gerade nichts Genaues aussagen möchte. Dazu eignen sich Partizipien (»der/ | die Studierende«) oder neutralisierende Formen wie »Bürgerinnen«.

In unserer Geschichte hätte also von »Touristinnen und ihren Männern« die Rede sein können, dann hätten Sie es sich genau vorstellen können. Oder von »Touristinnen« oder »Reisenden«, dann wäre Ihnen bewusster geworden, dass Sie das Geschlecht nicht einordnen können. Mit den »FC-Bayern-Fans« wird es schwierig, denn »der Fan« ist zwar im Deutschen maskulin, im Plural neutralisiert sich das Genus aber, weil es keine weibliche Wortform gibt. Dazu ein weiterer Test: »Die Bibi Tina-Fans« - was sehen Sie?

" Wenn die Bedeutung des Wortes »Fans« hier in einem Fall in Richtung »Männer mit Schals« und im anderen zu »kleine Mädchen« tendiert, dann wegen des Kontextes. Dass wir Sprache benutzen können, hängt eben nicht nur davon ab, dass wir das Lexikon und die Grammatik

vergewaltigt worden mit so Sachen wie „Schreiben nach Gehör“, „Ganze Wörter Schreiben“ kein Alphabet mehr lernen usw. das wissen Sie ja besser als ich! Ich schreibe nur „Rechtschreibreform“! Dasselbe Desaster hatten/haben wir auch in der Mathematik!

Und nun kommt speziell aus der linken, grünen, roten, feministischen Szene seit Jahren der systematische Angriff auf ein Kulturgut, auf das jedes Volk stolz ist nämlich das:

„KUTLURGUT DER EIGENEN SPRACHE“

Immerhin gesteht z.B. Frau Özoguz – natürlich aus dem roten Lager - der Deutschen Sprache einen gewissen Kulturstatus zu :

Die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Aydan Özoguz (SPD) sagte nämlich 2017 Folgendes:

„Eine spezifisch deutsche Kultur ist jenseits der Sprache, schlicht nicht identifizierbar“

Und weil eben in diesem „linken Zeitalter“ in dem wir uns gerade befinden alles möglich ist, sehe ich, genau wie Herr Ulrich Greiner eine große Gefahr für das Kulturgut „DEUTSCH“ welches über Jahrhunderte gewachsen ist – Zensur (innen/*/Elterinnen usw.) haben wir ja schon längstens in den Unis, Hochschulen und in den roten Rathäusern.

Sie können versichert sein, wenn ich in der heutigen Zeit auf so einer „Gender-Uni“ eingeschrieben wäre – ich würde mich gegen diesen unnötigen Wahnsinn wehren!

Nun zu Teilen Ihrer „Nein-Stellungnahme“!

Wie Sie, Frau Schmidt mit einem Beispielsbegriff beginnen , der erst 1961 vom DD (Deutschen Duden) akzeptiert wurde, ist mir ein Rätsel!

Fan (gesprochen Fän!) als Begriff kommt eindeutig aus dem Englischen, aber natürlich genauso aus dem Lateinischen!

abgespeichert haben. Menschen sind keine Computer, in die bloß ein regelkonformer Code eingegeben werden muss, damit der richtige Sinn in ihren Hirnen entsteht. Das scheinen nur die Verteidiger des sogenannten generischen Maskulinums zu glauben, die behaupten, mit der grammatisch männlichen Form seien Frauen »selbstverständlich mitgemeint«.

So funktioniert Sprache nicht. Wir deuten Wörter und Sätze nicht danach, was der Sprecher »meint«, wir können ja nicht in seinen Kopf gucken. Wir schließen dagegen viel aus dem Zusammenhang: Wer spricht? In welchem Ton? Mit welchem Wissenshorizont? Welche kulturellen Erwartungen bestehen? Der Trick der Geschichte zu Anfang war, dass das maskuline Genus des Wortes »Fan« gut zu der Erfahrung passt, dass 78 Prozent der Leute, die Fußballstadien besuchen, männlich sind. Gerade bei Personenbezeichnungen erzeugt das grammatische Geschlecht zusammen mit dem sozialen Geschlecht die Bedeutung.

FAN = englisch fan, gekürzt aus: fanatic = Fanatiker; fanatisch < lateinisch fanaticus, fanatisch aus dem DUDEN

Sie nehmen also einen eindeutig englischen Begriff, um zu beweisen, daß „Deutsch“ ein ungenaue und ungerechte Sprache ist – haben Sie da irgendwelche Artikel oder Vorgaben verwechselt?

Meine Vorschläge, um diesen Abschnitt klarer zu gestalten (obwohl, von der besagten Gruppe war wohl kaum noch einer klar):

Eine gemischte Gruppe sah man

Da zog eine Gruppe Weiblein und Männlein johlend *

Da zog eine Gruppe ausgeflippter Frauen sie trafen auf

Da zog eine Gruppe begeisterter Menschen

Natürlich ist im Zeitalter von SMS & Co kaum noch ein Jugendlicher bis 35 Jahre (?) in der Lage einen vernünftigen Text mit Erläuterungen und/oder Umschreibungen zu verfassen - da werden nur noch Strichmenschen (vorgefertigt/vorgekauft) verbraucht!

***Männlein und Weiblein darf man, in der Reihenfolge, ja wahrscheinlich bald auch nicht mehr schreiben – in 20 Jahren muß jeder BÜRGERIN systematisch über das, was er schreibt Buch führen: Bei obigem Beispiel beim 1. Mal Weiblein und Männlein / beim 2. Mal Männlein und Weiblein Die Überwachungstechnik dafür haben wir heute schon - siehe China!**

Ich denke, daß viele aus dem Genderlager in der Schule einfach nicht richtig aufgepaßt haben: verbrüdern ist eben halt geschlechtsneutral, so habe ich das in der Schule gelernt und so hat sich das auch in mein Gehirn eingebrannt! Mich führt das absolut nicht in die Irre ist doch irre - oder?

Was heißt nun aber „Verbrüdern“ auf English? to fraternise und was heißt dies eins zu eins übersetzt - natürlich Verbrüdern, weil die

Das heißt, unser Sprachverstehen beruht auf inneren Bildern, Vorurteilen. Die sind oft beliebig. Zur Entspannung ein Beispiel jenseits des Geschlechterspektrums: die Nuss. Deutsche stellen sich unter diesem allgemeinen (generischen) Begriff spontan eine Haselnuss vor. Wenn Sie das entsprechende französische Wort *noix* googeln, erhalten Sie Bilder von Walnüssen. Das wird in Frankreich mit diesem Begriff assoziiert, das ist kulturelle Prägung. Wenn Sie in einer Bar »Nüsse« bestellen, bekommen Sie wahrscheinlich Erdnüsse, das ist eine Konvention im Kontext »Bar«.

Wir können solche Muster nicht umgehen. Wörter sind abstrakt, sie bezeichnen Klassen von Dingen. Wir würden uns beim Sprechen heillos verzetteln, wenn wir unser Vorverständnis jedes Mal zur Diskussion stellen würden. Was die Nüsse betrifft, ist das kein Problem, solange die

Wurzel dieses geschlechtlichen Übels ist „Frater“ = Latein = Bruder

Frau Schmidt wenn Sie also oben schreiben: „*Unser Deutsch ist ungerecht und ungenau*“ und bringen dann solche Beispiele, dann haben Sie entweder irgendwo noch ein geheimes Wörterbuch, in dem z. B. verschwistern drin aufgeführt ist, oder sie kreieren einfach einen neuen Begriff so wie ich: „Vergeschwistern“ oder warten bis zum 11.11. 20xx da gibt es dann wieder „Wilde Weiber verschwestern sich mit der Regierungspräsidentin“ in Münster/Westfalen!

Ich habe schon vor Jahren – aus Jux und Dollerei – für „man“ (man geht gerne nach Kölle) den Begriff „framan“ kreiert - daß muß Ihnen doch gefallen oder? Da wäre dann gleich die Frage: kann ich mir diesen neuen Ausdruck schützen lassen – pro Verwendung bekäme ich dann 0,5 Cent!

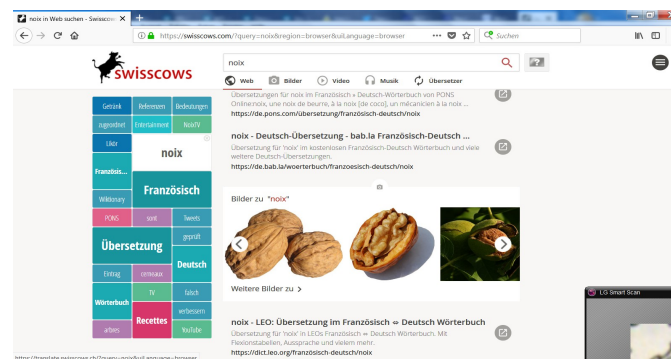
Und nun knacken wir die nächste Nuß!

Sehen Sie Frau Schmidt, wenn ich in meine Suchmaschine (swisscows.com) **Nuss** eingabe, dann kommt, wie man auf dem Bildschirmausdruck sehr gut sehen kann, an 1. Stelle die Walnuss und dann die Haselnuss, anschließend noch verschieden andere Sorten!

Ich benutze aber auch nicht GOOGLE schon seit 3 Jahren nicht mehr, weil ich grundsätzlich keine Datenkraken verwende!

Wenn ich allerdings in meine Suchmaschine (swisscows.com) **Noix** eingabe, dann kommt, wie man auf dem Bildschirmausdruck sehr gut sehen kann **nur die Walnuss**!!!! Leider bin ich des Französischen nicht mächtig und weiß daher nicht, ob noix = Walnuss und Haselnuss vielleicht noix de la hassell oder so ähnlich heißt!?

Mandeln sich nicht unterrepräsentiert fühlen und protestieren (und Sie nicht im Urlaub an der Côte d'Azur durch ein Nusstörtchen in Lebensgefahr geraten, weil Sie an einer Walnussallergie leiden). Manche Muster wirken allerdings stark störend für die Kommunikation. Wenn wir von und mit Menschen sprechen, ist deshalb Vorsicht vor unbedachten Verallgemeinerungen geboten. Der Höflichkeit halber müssen wir uns klarmachen, dass Sprache kein neutrales Medium für das ist, was wir gerade »meinen«. Was das grammatische Genus betrifft, konnte die linguistische Forschung



Allein an diesem Beispiel ist für mich die „Alte Deutsche Sprache“ klar im Vorteil, weil sie sich in diesem von Ihnen selbst aufgeführten Beispiel, eindeutig neutral und sortenübergreifend darstellt. Übrigens auch in meinem Kopf bildete sich keine Haselnuß ab, obwohl ich von meinen Lehrern in den 50er Jahren oft eine Kopfnuß verpaßt bekam.

Das stellte sich heraus, als der Versuch mit Berufsbezeichnungen wiederholt wurde, die eigentlich weiblich belegt sind, wie **"Kosmetiker"**. Auch diesen Begriff verstanden Deutschsprachige zuerst als "Männer". Englischsprachige assoziierten mit *"beauticians"* dem Vorurteil gemäß Frauen, da es im Englischen kein grammatisches Geschlecht gibt.

Hier stellt sich für mich die Frage: „Haben Sie in die Köpfe der Probanden geschaut“?? Weil, in meinem recht gut geübten (jahrzehntelang) Gehirn spielte sich bei dem Wort Kosmetiker folgendes ab: „Oha, gibt es auch Kosmetiker – die dürften aber sehr, sehr selten sein!“ Das bedeutet, daß ich zuerst an eine Frau dachte und dann aufgrund des „er“ feststellte, daß es sich hier um einen Mann handelt – warum auch nicht, immerhin sind wir ja die Krone der Schöpfung und dürfen uns seit Neuestem auch um unser und das anderer Geschlechtsgeossen fast nicht zu übertreffendes Äußere kümmern (Scherz)!
Was ich da nicht verstehe ist Ihre Aussage: „zuerst als "Männer" – ich denke Kosmetiker ist doch ein Mann!“

	<p>Ein wichtiges Argument haben Sie/Er/Es Fr./Herr M. Schmidt(in) allerdings vergessen:</p> <p>Das Schwein = Oberbegriff (Schimpfwort) „Du Schwein!“ Die Sau = Schimpfwort (stärker als „Schwein“) „Du Sau!“ Der Eber = kein Schimpfwort „Du Eber!“</p> <p>Das muß sofort geändert werden - o d e r ?</p>
	<p>Wenn Ihre Meinung bei unseren Kindern und Enkeln Schule macht , dann sind nicht nur die Gedanken, sondern auch die Schreibweisen so frei, daß sie nachher nur noch der verstehen kann, der sie verfaßt hat.</p> <p>In dem Sinne, lassen Sie sich das ganze noch einmal durch den Kopf gehen</p> <p>mit den besten Wünschen</p> <p>gero greb</p>